

Historisches zum Himbeerpalast

Am 5. März 1948 begannen in Erlangen mit dem feierlichen ersten Spatenstich die Bauarbeiten zu einem Baudenkmal, das heute weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist: Der „Himbeerpalast“. Zu seiner Einweihung am 1. April 1953 kam sogar der damalige Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard nach Erlangen und würdigte den Bau als Symbol des Wirtschaftswunders. Zeitweise Sitz der Hauptverwaltung von Siemens ist der Himbeerpalast aber auch ein Zeichen für den wirtschaftlichen Aufstieg von Erlangen. Dabei gestaltete sich schon sein Bau alles andere als einfach.

Bereits kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs hatte die Berliner Unternehmensleitung von Siemens entschieden, zentrale Abteilungen angesichts der unsicheren politischen Lage in den Westen zu verlagern. Ideale Voraussetzungen bot damals Erlangen. Die Stadt hatte den Krieg weitgehend unzerstört überstanden, verfügte über eine Universität und lag verkehrsgünstig zu den nordbayerischen Siemens-Werken.

Doch nicht überall in Erlangen stieß dies auf Zustimmung. Vor dem Stadtrat argumentierte der damalige Oberbürgermeister Michael Poeschke engagiert: „Wir müssen zeitgerecht dafür sorgen, dass arbeitslose Menschen unseren Wohlfahrtssetat nicht so belasten, dass unter Umständen unsere Finanzen in Unordnung geraten (...) Es ist (...) zu berücksichtigen, dass wir anstreben müssen, einer Industrie die Wege zu ebnen, die in ihrer Produktionsgestaltung auf geringstem Arbeitsraum möglichst viele Menschen krisenfest beschäftigt, so dass konjunkturelle Schwankungen die Existenz der Arbeiterschaft nicht bedrohen, und schließlich ist Bedacht zu nehmen darauf, dass es eine Industrie ist, die die Beschäftigten in kurzer Zeit anlernt und gut entlohnen kann. Alle diese Voraussetzungen erfüllen die weltberühmten Siemens-Betriebe, die durch ihre Leistungsfähigkeit, Bedeutung und soziale Arbeit für ihre Betriebsangehörigen zu großem Ansehen in der Welt gelangt sind, und deshalb tun wir alles, um diese Betriebe hier anzusiedeln (...) und wenn seine hiesigen Abteilungen zu Entfaltung

kommen, werden dort 2000-3000 Arbeitskräfte eine lohnende Beschäftigung finden.“

Keiner ahnte, dass sich diese für damalige Zeiten großzügig prognostizierten Zahlen sogar verzehnfachen sollten. Aber die Stadtverwaltung erkannte ihre Chance, zeigte sich kooperativ und stellte schließlich ein 19.000 Quadratmeter großes Grundstück für den Bau eines repräsentativen Verwaltungsgebäudes zur Verfügung. Der Startschuss konnte fallen.

Ein städtebaulicher Vermittler zwischen alt und neu

Gemeinsam entwickelte der damalige Siemens Chefarchitekt Prof. Hans Hertlein mit seinem Kollegen Werner Bathe ein Konzept im Berliner Siemensstadt-Stil, das „für den Namen unseres Hauses Ehre einlegt“. Gebunden an das trapezförmige Grundstück werden die langgestreckten Fronten durch wuchtige Türme unterbrochen.

Dabei sollte der Neubau in städtebaulicher Hinsicht von Beginn an eine Vermittlerfunktion zwischen dem Vorkriegs-Erlangen und der nach dem Krieg entstandenen Neustadt herstellen. Der leitende Architekt Werner Bathe schrieb damals: „Bei dem Entwurf des Verwaltungsgebäudes war vor allen Dingen daran zu denken, dass Erlangen eine Universitätsstadt ist (...) Siemens-Schuckert auf der anderen Seite eine Weltfirma (...) Wir haben das so gelöst, dass der Teil des Verwaltungsgebäudes, welcher der Stadt Erlangen zugekehrt ist (...) an ihre vorhandene Bauform anschließt (...) Während der Teil des Gebäudes, der nach dem freien, un bebauten Gelände zugekehrt ist, mehr den Industriecharakter zeigt.“

Ein Haus auf Schienen

Doch zunächst einmal musste der „Himbeerpalast“ gebaut werden. In den von Mangel geprägten Nachkriegszeiten kein einfaches Unterfangen. Eine Auswahl an Baumaterial gab es nicht. Man musste nehmen, was da war. Es fehlte an Transportfahrzeugen und die, die da waren, konnten häufig nicht fahren, weil es an „Tankholz“ fehlte. Viele der Fahrzeuge fuhren damals nämlich noch mit Holzvergaser. Doch bald herrschte auf der damals größten Baustelle Süddeutschlands Hochbetrieb.

Für Aufmerksamkeit sorgte dabei die berühmte „Hausverrollung“. An der Sieboldstraße stand ein 1928/29 erbautes Doppelwohnhaus im Weg. Ein Abriss kam angesichts der großen Wohnungsnot nicht in Frage. Darum hob man das über

600 Tonnen schwere Gebäude einfach um knapp einen Meter an, stellte es auf Schienen und schob es zu seinem 130 Meter entfernten neuen Standort. Eine technische Meisterleistung, bei der Siemens seine Leistungsfähigkeit demonstrativ unter Beweis stellte – für alle sichtbar dokumentiert, weil während der gesamten, sechs Wochen dauernden Verschiebeaktion die Bauleitung in dem Haus Quartier bezog, der Kamin rauchte und sogar ein mobiler und mitziehender Licht- und Telefonanschluss gelegt wurde.

Vom Schlösschen zum Palast

Am 1. April 1953, sechs Bauabschnitte und zahllose Arbeitsstunden später, war es dann soweit: Der gesamte Gebäudekomplex konnte feierlich eingeweiht werden.

Seitdem war der Himbeerpalast immer eines der wichtigsten Gebäude von Siemens in Erlangen. Er beheimatete Büros und teilweise sogar Fertigungen für die verschiedensten Siemens-Bereiche. 1991 wurde er wegen seiner hohen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten als erster nach dem zweiten Weltkrieg entstandener Bau in Erlangen vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sogar in die Denkmalliste eingetragen.

Über die Jahrzehnte kamen viele weitere Siemens-Gebäude in und um Erlangen hinzu. Das Siemens der Stadt dabei immer treu geblieben ist, belegt aktuell einmal mehr der im Bau befindliche Siemens Campus auf dem ehemaligen Forschungsgelände. Er ist sichtbares Zeichen dafür, dass Siemens zu Erlangen gehört – und Erlangen zu Siemens.

Weitere Informationen zum Siemens Campus Erlangen bietet auch die neue Campus-Homepage unter www.siemens-campus-erlangen.de.

Ansprechpartner für Journalisten

Bernhard Lott

Tel.: +49 (9131) 7-39040; E-Mail: bernhard.lott@siemens.com

Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/siemens_press

Die **Siemens AG** (Berlin und München) ist ein führender internationaler Technologiekonzern, der seit 170 Jahren für technische Leistungsfähigkeit, Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Internationalität steht. Das Unternehmen ist weltweit aktiv, und zwar schwerpunktmäßig auf den Gebieten Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung. Siemens ist weltweit einer der größten Hersteller energieeffizienter ressourcenschonender Technologien. Das Unternehmen ist einer der führenden Anbieter effizienter Stromerzeugungs- und Stromübertragungslösungen, Pionier bei Infrastrukturlösungen sowie bei Automatisierungs-, Antriebs- und Softwarelösungen für die Industrie. Darüber hinaus ist das Unternehmen mit seiner börsennotierten Tochtergesellschaft Siemens Healthineers AG ein führender Anbieter bildgebender medizinischer Geräte wie Computertomographen und Magnetresonanztomographen sowie in der Labordiagnostik und klinischer IT. Im Geschäftsjahr 2017, das am 30. September 2017 endete, erzielte Siemens einen Umsatz von 83,0 Milliarden Euro und einen Gewinn nach Steuern von 6,2 Milliarden Euro. Ende September 2017 hatte das Unternehmen weltweit rund 377.000 Beschäftigte. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.siemens.com.